

Mord an 9 Deutschen im Juni 1945

Am Waldfriedhof des nordböhmischen Städtchens Haida (Nový Bor) gibt es ein Denkmal. Es verzeichnet die Namen von neun Deutschen, die am 2. und 3. Juni 1945 ermordet wurden. Unter ihnen befanden sich eine Verkäuferin, eine Kinobilleteurin, zwei achtzigjährige Männer und ein Zweiundsiebzigjähriger. Die Täter gehörten einer von Oberstleutnant Josef Sékač geführten Abteilung des Infanterieregiments 47 an, die nach den Angaben des Prager Militärarchivs den Befehl hatte, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten, staatliches Eigentum sicherzustellen, das Grenzland von versprengten deutschen Einheiten zu säubern, Waffen einzusammeln und sich am „Abschub“ der Deutschen über die Grenzen zu beteiligen. Anfang Juni vertrieben die Soldaten die ersten 268 Deutschen aus Haida und Böhmisches-Leipa. Da es in der Gegend bewaffnete Angriffe auf Angehörige der Roten Armee gegeben hatte, wurde über Haida das Standrecht verhängt. Bei Hausdurchsuchungen entdeckten die Soldaten angeblich Waffen. In einem Zeitzeugenbericht, den die „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung Sudetendeutscher Interessen“ 1951 veröffentlichte, heißt es, bei einem der Opfer sei ein Bajonett aus dem Preußenkrieg von 1866 beschlagnahmt worden, das die Familie als Erinnerungsstück aufbewahrte.

Bei der Razzia wurden 20 Deutsche festgenommen, aus ihnen wurden acht zur exemplarischen öffentlichen Hinrichtung ausgewählt. Sie wurden auf den Rathausplatz gebracht, wo sie niederknien, den Oberkörper entblößen und die Schuhe ausziehen mussten. Dann wurden sie bis tief in die Nacht mit Gummiknüppeln geschlagen. Wenn sie zusammenbrachen, wurden sie mit kaltem Wasser überschüttet und wieder zu Bewusstsein gebracht. Am Morgen wurden sie vor dem Rathaus erschossen. Der tschechische Nationalausschuss der Stadt hatte vergeblich versucht, Sékač an dem Massaker zu hindern. Die Leichen wurden 24 Stunden lang liegen gelassen und danach in der sogenannten „Pferdegrube“ außerhalb des Waldfriedhofs verscharrt. Ein weiterer Deutscher, der Primararzt Alfred Träger, wurde am nächsten Tag aus dem Zug der Vertriebenen geholt und mit einer Schaufel erschlagen. Bei ihm wie bei einer der erschossenen Frauen war ein Radiogerät gefunden worden. Seit vier Jahren erinnern im Waldfriedhof von Haida zwei Marmortafeln mit den Namen der acht Opfer, eine in tschechischer, die andere in deutscher Sprache an das Massaker.

Quelle: *Sudetendeutscher Pressedienst*